Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 26 (1978)

Artikel: Franz Joseph Kaufmann (1825-1892) : Konservator 1854-1892
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523520

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Gleichzeitig erhalten Sie die Mitteilung, dass Ihnen für einstweilen die Besorgung des Naturalienkabinets überbunden wurde.» Leider fehlen – auch im Staatsarchiv – jegliche Angaben oder Akten über die Tätigkeit SCHILDS als Konservator. Dass er aber sein Amt ausgeübt hat, ergibt sich daraus, dass er am 14. September 1854 vom Erziehungsrat die Mitteilung erhielt, dass nun KAUFMANN als Konservator des Naturalienkabinetts ernannt worden sei, dass man seine bisherigen Bemühungen verdanke und er die Übergabe an seinen Nachfolger vorzubereiten habe.

FRANZ JOSEPH KAUFMANN (1825–1892)
Konservator 1854–1892

Schon im September 1853 hatte der Erziehungsrat KAUFMANN angefragt, ob er eine Stellvertretung für REBER an der Kantonsschule annehmen würde, was er ablehnte, da er noch das Studium der Medizin abschliessen wolle. Die Studienkommission der Höheren Lehranstalt wurde vom Erziehungsrat eingeladen, KAUFMANN mitzuteilen, dass im kommenden Schuljahr vielleicht eine Lehrstelle frei werde.

Im August 1854 wurde REBER vor die Alternative gestellt, entweder von seiner Lehrstelle zurückzutreten oder sich eine Stellvertretung gefallen zu lassen. Er wählte die Ernennung eines Verwesers, was seinen endgültigen Abschied von der Schule um ein Jahr hinauszögerte.

Im Herbst 1854 wurde KAUFMANN vorläufig für ein Jahr als Professor der Naturgeschichte an der Höheren Lehranstalt und als Konservator des Naturalienkabinetts gewählt. Erstmals erhielt ein umfassend ausgebildeter Naturwissenschafter diese Stelle.

KAUFMANN hatte während sechs Semestern in Zürich und während zwei weiteren in Berlin alle Abteilungen der Naturwissenschaften belegt und war in Zürich auch während eines Semesters Assistent des vergleichend anatomisch-zoologischen Institutes gewesen. Weil sein Berufswunsch eigentlich Mediziner gewesen wäre, hatte er auch Vorlesungen über Histologie, Physiologie und Anatomie des Menschen besucht. In weiteren vier Semestern studierte er anschliessend in Würzburg, Prag und Wien ausschliesslich Medizin, so dass er im Herbst 1854 nach seiner Rückkehr nach Luzern gleich die Staatsprüfung als Arzt ablegen konnte. Gerne hätte er für einige Zeit diesen Beruf ausgeübt. Doch er musste gleich die Lehrstelle als Naturkundelehrer am Gymnasium und Lyzeum antreten, weil REBER ersetzt werden musste. KAUFMANN hatte während seines naturwissenschaftlichen Studiums in Zürich und Berlin ein staatliches Stipendium bezogen und das Versprechen abgegeben, nach Ende seiner Studien die entsprechende Lehrstelle an der Höheren Lehranstalt und das Amt des Konservators am Museum zu übernehmen.

Hiefür erhielt er anfänglich eine Jahresbesoldung von 1200 Franken alter Währung (1720 Franken neuer Währung), wovon ihm zwei Drittel ausbezahlt wurden, während ein Drittel als Pension an seinen Vorgänger ging. Die definitive Wahl KAUFMANNS erfolgte im Oktober 1855. Auf seine Vorstellung hin erhielt er von diesem Datum an den ganzen Lohn. Wegen seiner zahlreichen und hervorragenden geologischen Publikationen wurde KAUFMANN im Jahre 1875 mit dem Ehrendoktorat der Universität Bern ausgezeichnet.

Wahl einer Aufsichtskommission (1855)

Von welcher Seite die Idee der Wünschbarkeit einer Aufsichtskommission ausging und inwieweit Konservator KAUFMANN an der Auslese der Mitglieder und bei der Aufstellung des Reglements mitbeteiligt war, ist unbekannt. Der Beschluss vom 21. Juni 1855 lautet:

«Der Erziehungsrath des Kantons Luzern

In der Absicht, die Obsorge über das Naturalienkabinet zu vermehren und hiedurch die Theilnahme des Publikums an dieser Bildungsanstalt zu erhöhen,
In weiterer Ausführung der §§ 33 und 34 der Vollziehungsverordnung vom 22. März 1855,
Auf den Vorschlag der Studiendirektion,
Beschliesst

§ 1 Die Aufsicht und Obsorge über das Naturalienkabinet sei einer Kommission von drei Fachmännern zu übertragen, welche vom Erziehungsrathe jeweilen auf drei Jahre bezeichnet werden, und von welcher der Professor der Naturgeschichte des Gymnasiums und Lyceums als Conservator des Kabinets Präsident und Mitglied ist.

§ 2 Die Obliegenheiten der Aufsichtskommission über das Naturalienkabinet sind folgende:

a. Sie überwacht die Bestimmung, Ordnung, Erhaltung und Sicherheit der vorhandenen Naturkörper und wird behufs dessen wenigstens alle Vierteljahre eine Inspektion über das Naturalienkabinet vornehmen und das Angemessene verfügen.
b. Ihr ist für zweckmässig erachtete Anschaffungen innert den Schranken des bewilligten Jahreskredits, nebst der dem Konservator eingeräumten Befugnis, eine Kompetenz von 50 Franken für einzelne Gegenstände ertheilt; für Anschaffungen, welche eine viel grössere Ausgabe erfordern, hat sie einen Vorschlag an die Studiendirektion zu hinterbringen.
c. Sie überwacht die Führung des Buches über allfällige Schenkungen und die Aufschriften der Geber auf den Etiquetten geschenkter Gegenstände.
d. Sie lässt über das Naturalienkabinet ein vollständiges Verzeichnis mit einer annäherungsweisen Werthung der einzelnen Gegenstände anfertigen und führt über den Zuwachs und Abgang derselben genau Kontrolle.
e. Sie legt der Studiendirektion zu Handen des Erziehungsraths alljährlich über die Einnahmen und Ausgaben für das Kabinet auf 1. Jänner Rechnung ab, macht den Vorschlag für das Jahresbudget und erstattet bei Ablegung der Jahresrechnung über den Stand und die Benutzung des Kabinets alljährlich umständlichen Bericht.

§ 3 Mit Ausnahme der durch dieses Reglement getroffenen Abänderungen bleiben die Befugnisse und Pflichten des Conservators des Naturalienkabinets die bisherigen.

§ 4 Gegenwärtiges Regulativ ist der Sammlung der Reglemente und Beschlüsse des Erziehungsraths beizurücken, der Aufsichtskommission über das Naturalienkabinet sowie den Professoren der Naturgeschichte der Kantonsschule zuzufertigen und urschriftlich ins Staatsarchiv niederzulegen.»

In Nachachtung dieses Regulativs wurden als Mitglieder der Aufsichtskommission gewählt:

J. KAUFMANN, Professor, L. MEYER, Verwalter, J. ELMIGER, Arzt

Vom Museumsgeschehen zur Zeit KAUFMANNS (1854–1892)

Über die Tätigkeit KAUFMANNS als Konservator des Naturalienkabinetts geben uns seine alljährlichen Berichte an das Erziehungsdepartement Aufschluss. Leider fehlen einige davon, nämlich jene der Jahre 1861, 1862, 1875, 1881 sowie 1885–1891. Sie wurden offiziell als Berichte der neu geschaffenen Aufsichtskommission eingereicht und neben KAUFMANN regelmässig auch von einem der beiden andern Mitglieder unterzeichnet (gelegentlich auch von beiden). Gleichzeitig wurde auch die Jahresrechnung erstellt. Mit der Zeit wurden die Berichte mehr und mehr zu einer blossen Erläuterung ihrer Ausgabenposten (Begründung der Ankäufe usw.) und zu einer Aufzählung der Geschenke, die das Kabinett erhalten hatte. Die Erziehungskanzlei benützte diese Berichte, um jährlich oder alle zwei Jahre – 1856 für drei Jahre zusammen – eine meist recht gedrängte Zusammenfassung für den Staatsverwaltungsbericht zu erstellen, die unter der Rubrik «Wissenschaftliche Sammlungen» oder «Wissenschaftliche Hilfs- und Nebenanstalten» erschienen (bis 1881). Zeitweise schrumpften diese Berichte über das Naturalienkabinett gar auf zwei oder drei Sätze zusammen.

Im ersten Bericht der Aufsichtskommission, dem ausführlichsten aus der Zeit KAUFMANNS, beklagt er den Zustand, in dem er das Museum angetroffen habe. Daraus einige Abschnitte:

«Wir thun Niemanden Unrecht, und es kann nach unserem Dafürhalten namentlich den angestellt gewesenen Conservatoren kein Vorwurf daraus erwachsen, wenn wir mit der Bemerkung anfangen, dass das Kabinet in einem in vielen Punkten sehr verwahrlosten Zustande den Händen des damaligen Conservators übergeben wurde. Beginnen wir, indem wir diesen Zustand beschreiben, mit dem ersten Saal, wo die Mineralien und Versteinerungen aufbewahrt sind! Von einer systematischen Ordnung ist nichts zu entdecken. In den grossen Wandschränken stehen die meisten Stücke in Schachteln auf weissen Holzpflöcken, fast allenthalben übereinander geschichtet, und das Stück selbst hinter den Etiquetten verborgen, so dass nur selten etwas davon zu sehen ist. Die meisten Stücke haben aber keine Etiquetten oder solche, welche nicht zu denselben passen, indem sie entweder ursprünglich unrichtig bestimmt oder von einer Schachtel in eine andere gerathen ist. Die schönsten, sehenswerthesten Stücke befinden sich verborgen in den Schubladen, leider nicht selten beschädigt, denn hier liegen Mineralien und Versteinerungen der verschiedenster Art haufenweise übereinander . – Im zweiten Saal sieht es besser aus. In den mittleren Glasschränken sind die Säugethiere, in den Wandschränken Vögel und Eier, das meiste ziemlich geordnet und angeschrieben. Nur die Conchylien ... sind ungeordnet und die wenigsten mit Namen versehen ...

Von den Weingeistexemplaren sind etwa 15 bis 20 ausgetrocknet und unbrauchbar; viele der übrigen verlangen Nachfüllung mit Weingeist und neue Deckel ... Die Schmetterlinge sind richtig etiquettiert, wenn auch nicht durchweg systematisch geordnet; die Käfer hingegen, von denen ohnehin viele beschädigt sind, grösstenteils ohne Ordnung, manche unrichtig bestimmt und die meisten mit so corrupten Namen versehen, wie sie nur von einem unwissenschaftlichen Naturalisten ausgehen konnten ...

Nun folgen noch zwei kleine Zimmer, die dem Publikum nicht offen stehen. In dem einen ist ein reichhaltiges Herbarium, eine Früchte- und eine Holzarten-Sammlung. An letzterer nagt eine Unzahl von Käferlarven. Ausserdem befinden sich hier einige altrömische, kleine Vasen und Öllämpchen, chinesische Gerätschaften und dergleichen. – In dem anderen Zimmer, dem sogenannten Grümpelzimmer, mit einem Ofen versehen, stehen sieben Schränke voll Mineralien, meist vom Gotthard. Den Boden aber bedecken Bretter, Bänke und Kisten, von den Motten zerfressene Vögel, Schachteln, Meerschnecken u.a.m. ...»

KAUFMANN ordnete vorerst die Mineralien und Versteinerungen im ersten und die Vögel und Säuger im zweiten Saal. «Das sogenannte Grümpelzimmer wurde wiederum für mensch-

lichen Aufenthalt hergestellt und dient als Arbeitszimmer, wozu es am Anfang bestimmt war.» Im Juni kam Präparator MONHARD aus Aarau, «brachte jene 45 Vögel mit, die ihm zwei Jahre vorher zur Ausbesserung mitgegeben worden waren und arbeitete hier drei Wochen an der Wiederherstellung der am meisten schadhaften Vögel und Säugethieren».

1855 An Ankäufen und Geschenken erwähnt der erste Jahresbericht Versteinerungen der Meeresmolasse vom Stempfelberg bei Altishofen, nämlich mehrere kleine Haifischzähne, zwei Fischwirbel und eine Patella von einem Ing. NAGER.

Verwalter RUD. MEYER schenkte dem Kabinett eine Vogelsammlung von 183 wohl erhaltenen Exemplaren, darunter Pelikan, Singschwan, weisstirnige Gans, Austernfischer, schwarzer Storch, Strandläufer, Scharbe, Raubmöve, Lachtaube, Gabelweihe, Seeadler usw., dazu eine ziemlich reichhaltige Eiersammlung samt Kästchen. – Dr. J. ELMIGER schenkte einen langschnäbligen Säger und Pfarrer HERZOG in Ballwil einen Rallenreiher. Angekauft wurden eine Eule, ein Kormoran, ein Gänsesäger und ein Nonnentaucher.

Interessant sind jeweils auch die Rechnungen, die Aufschluss über die damaligen Preise geben. So kostete 1855 das Ausstopfen einer Eule Fr. 1.–, eines Kormorans Fr. 3.–, eines Gänsesägers Fr. 4.50, der Balg hievon Fr. 15.– und ein Dutzend Insektennadeln fünf Rappen.

Wir entnehmen im folgenden aus den vorhandenen Jahresberichten die wichtigsten Ereignisse, insbesondere Schenkungen und Käufe, soweit sie uns aus diesem oder jenem Grund erwähnenswert scheinen, wobei Herbarium, Grosstiere, Käfer und Schmetterlinge, Versteinerungen aus der Zentralschweiz sowie in späteren Jahrzehnten urgeschichtliches Material vordergründig berücksichtigt werden.

1856 Zuwachs: «48 in der Umgebung von Luzern durch den Conservator gesammelte Blattabdrücke auf Sandstein, alle von Hrn. Prof. HEER in Zürich genau bestimmt ...» «Zwei schön erhaltene Blätter von Prunus juglandiformis aus dem Sandstein bei Schenkon ...» Dr. STEIGER schenkte einige Versteinerungen von Büron und vom Rooter Berg und SCHOBINGER-PFISTER «ein von ihm bei Werthenstein gefundener versteinerter Backenzahn eines Rhinozeros ...»

NIKLAUS PFYFFER, St. Karli, Luzern, schenkte einen Flussadler und Bischof Dr. ANASTASIUS HARTMANN von Altwis verkieseltes Holz von Suez u.a.m.

Kauf: Grüne Meerkatze, «die einem wandernden Italiener Buben in Luzern zu Grunde ging ... Fr. 4.50 und ausgestopft durch WIDMER in Zürich», Skelett eines Seehundes Fr. 20.–, Steinbock Fr. 55.–, junger Steinbock Fr. 12.–, Silberfuchs Fr. 15.–. «Mehrere Fischarten, die sich in den Gewässern um Luzern finden ...»

Mineralien aus Sizilien aus der Erbschaft «von einem aus Neapel heimgekehrten Unterwaldner Offizier».

Neben dem bischöflichen Donator ist auch bemerkenswert, dass hier erstmals der Präparator der Eidg. Technischen Hochschule, J. WIDMER, Zürich, in Erscheinung tritt. Er arbeitete nicht nur während Jahren für das Luzerner Naturalienkabinett, sondern vermittelte ihm auch viele Tiere zum Ausstopfen, so die oben angeführten und das Seehundskelett.

Im Jahre 1856 stellte KAUFMANN an den Regierungsrat das Gesuch, ein Mikroskop anschaffen zu dürfen. Zwar befinde sich schon ein solches im Kabinett, welches aber nur geringe Vergrösserungen gestatte. – Es entspricht der Bescheidenheit KAUFMANNS, wenn er im Dankesschreiben für den zugesprochenen Betrag erwähnt, dass er sich an Prof. FREY, Universität Zürich, gewendet hätte, welcher ihm ein Gerät von Oberhäuser in Paris empfohlen habe (Preis Fr. 210.–).

1857 Als Hauptarbeit dieses Jahres führt KAUFMANN an, dass er einen grossen Teil der Versteinerungen bestimmt und nach den geologischen Formationen zusammengestellt habe. Auch an den Herbarien habe er einschneidende Veränderungen vorgenommen: «KRAUERS Luzerner Pflanzen wurden so belassen, wie sie KRAUER zusammengelegt und geordnet hat, und sollen ... nur solche Pflanzen hinzugelegt werden, welche seither im Kanton neu entdeckt worden sind oder künftig noch entdeckt werden, so dass die Sammlung die Luzerner Flora stets vollständig repräsentieren sollte.» Die nichtluzernischen Pflanzen wurden aus den verschiedenen Einzelherbarien, die das Kabinett besitzt (von St. Urban, von Dr. ELMIGER geschenkte sowie Teile der Sammlung Krauer), zu einem einzigen Herbarium vereinigt und nach dem natürlichen System geordnet. Für das Herbarium wurden 50 Mappen angeschafft. (Diese Neuordnung der Herbarien entspricht noch der heutigen Anordnung im Natur-Museum, nämlich in ein *Herbarium lucernense* und ein *Herbarium generale.*)

Geschenke: «Von Professor ESCHER v.d. Linth in Zürich 83 Stück Versteinerungen aus der Kreideformation des schweizerischen Alpengebirges ... Von SCHOBINGER-PFISTER dahier: zwei Exemplare einer seltenen kleinen Fischart, Petromyzon Planeri, aus der Gegend von Sursee.» Kauf: 14 Stücke Mineralien vom Vesuv von Antiquar SCHIFFMANN.

Dass die Verbindung zwischen einem Naturalienkabinett mit einer Grusel- oder doch mindestens einer Raritätensammlung noch vorhanden war, zeigt folgender Eintrag KAUFMANNS in den Jahresbericht und in das Donatorenbuch: «Von Frau ERZINGER, Hebamme, wurde gebracht eine Missgeburt (Hemicephalus cum Spina bifida) oder sogenannter Katzenkopf.»

KAUFMANN beschwert sich bei den Aufsichtsbehörden, dass Abwart Stübi am Sonntag die Aufsicht während der Öffnungszeit des Museums nicht halten wolle. Er (KAUFMANN) mache an Sonntagnachmittagen öfters Exkursionen mit Schülern. Es sollte eine Regelung getroffen werden.

1858 Das fertig geordnete Luzerner Herbarium umfasst 950 Arten von Blütenpflanzen (fast alle von Krauer gesammelt). Das allgemeine Herbarium enthält deren 4057 und 600 Sporenpflanzen. Die Versteinerungen wurden weiter bestimmt, geordnet, beschriftet und ausgestellt. In Angriff genommen wurde die Konchyliensammlung. Es wurde eine Vogeleier-Ausstellung erstellt. Präparator Stauffer, Luzern (erstmalige Erwähnung!), verbrannte in allen Schränken Schwefel, «um die schädlichen Insekten zu vertilgen».

Geschenke: Einige Versteinerungen von der Brunnen Fluh von Lehrer OSTERTAG, «ein im Wauwiler Torfmoor gefundenes Stück eines Hirschgeweihs» von Strasseninspektor Weingartner («gefunden bei der Trockenlegung des Wauwilersees»), eine Fruchtsammlung luzernischer Getreidearten von Stadtschreiber SCHÜRMANN.

1859 Tertiäre Arten der Petrefaktensammlung wurden durch Dr. KARL MAYER, Zürich, bestimmt. «Aus der Trias und Kohlenzeit ist sozusagen gar nichts, aus der Kreidezeit nur sehr wenig vorhanden.» Neben andern Tieren wurden ein Schakal und eine Zibetkatze angekauft. Recht armselig steht die Säugetiersammlung da; es fehlen Löwe, Tiger, Jaguar, Panther, Eisbär, Nashorn, Rentier, Walross usw., von denen manche schon für sich allein auf 600 Franken zu stehen kämen. «Schliesslich können wir nicht umhin zu bemerken, dass mit einem jährlichen Kredit von 600 Franken nur Weniges gekauft werden kann.»

Kauf: Beim Rheinischen Mineralien-Komptoir Dr. KRANTZ in Bonn 144 Stücke Mineralien, denn «die Gotthardmineralien, an denen unsere Kantonale Sammlung allerdings reich ist, bilden eben nur einen kleinen Teil der bekannten Mineralien» (511 Franken).

Von G. GRÜTER, Fremdenführer in Altdorf, 48 seltene Hochalpenpflanzen (10 Franken).

1860 Die paläontologische Sammlung ist erst in der Entstehung begriffen. Sie war bisher in vielen Teilen äusserst lückenhaft. Es fehlen überall die notwendigsten Leitmuscheln.

Kauf: 1075 Versteinerungen (720 Arten) von KASIMIR MÖSCH, Geologe, Brugg (für Fr. 361.30). 50 Öningerplatten mit Pflanzen-Versteinerungen von Prof. HEER, Zürich (50.–). Eine Versteinerung aus dem Delli-Steinbruch am Lopperberg (1.–). 15 Stück Versteinerungen vom Sonnenberg (Kriens). Über 100 Stück Mineralien, Laven und Felsarten vom Vesuv und Kaiserstuhl im Breisgau, teils vom Antiquar SCHIFFMANN, teils von NEUKOMM. Geschenke: Schnabeltier (14.–). Drei grosse Versteinerungen aus einem Sandsteinbruch bei Grosswangen.

1861 Das Erziehungsdepartement frägt KAUFMANN an, ob ein vollständiger Katalog mit Wertangaben über die Naturalien des Kabinetts existiere. Er verneint die Frage und erhält den Auftrag, ein entsprechendes Verzeichnis zu erstellen. Pflichtbewusst erfüllt ihn KAUFMANN. Die Liste wurde im Staatskalender publiziert und soll hier aufgeführt werden.

Katalog der Naturalien

«Herr Professor KAUFMANN hat mit Zuzug eines Sachverständigen im Laufe des Jahres 1861 eine summarische Wertung des Naturalienkabinets vorgenommen, deren Resultat folgendes ist:

143	ausgestopfte Säugetiere	Fr. 1 380.–
2	junge Löwen, noch beim Präparator	Fr. 240.–
833	ausgestopfte Vögel	Fr. 3 205.–
611	Vogeleier	Fr. 50.–
80	Reptilien, teils ausgestopft oder in Weingeist	Fr. 170.–
63	Fische, meistens in Weingeist	Fr. 150.–
35	Cephalopoden	Fr. 50.–
4742	Schneckenschalen	Fr. 1 200.–
1856	Muschelschalen	Fr. 600.–
1450	Käfer, wovon viele schadhaft	Fr. 100.–
460	Schmetterlinge, sämtliche gebleicht	Fr. 92.–
58	Crustaceen	Fr. 85.–
44	Gläser mit Würmern	Fr. 22.–
261	Strahlentiere	Fr. 130.–
3395	Versteinerungen	Fr. 750.–
1702	öffentlich ausgestellte Mineralien	Fr. 4 500.–
3460	Mineral-Doubletten in Schubladen	Fr. 2 500.–
600	Felsarten geologische	Fr. 180.–
135	Skelette, Schädel und Präparate zur Anatomie	Fr. 340.–
6000	Spezies getrockneter Pflanzen	Fr. 1500.–
193	Holzarten, Früchte und Gummiharze	Fr. 50.–
	Lehrmittel und Instrumente	Fr. 285.–
	Summa	Fr. 17 589.–

Herr Dr. STEIGER sel. hat diese Sammlung mit einem sehr wertvollen Herbarium beschenkt.»

Einem Schreiben an den Erziehungsrat kann entnommen werden, dass 1861 zwei Löwen angekauft wurden (aus der Trautmann'schen Menagerie), und dass das Budget schon im August mit 120 Franken überzogen worden war, welcher Betrag vom Kredit des folgenden Jahres abgezogen werden musste.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres bestand in der Schenkung eines Luzerner Herbars von JAKOB ROBERT STEIGER, der 1860 eine «Flora des Kantons Luzern, der Rigi und des Pilatus» herausgegeben hatte. Lassen wir sein Begleitschreiben an den Regierungsrat im Wortlaut folgen:

«Ich gebe mir die Ehre, Ihnen zu Handen unseres Naturalienkabinets eine Flora des Kantons Luzern, in möglichst gut getrockneten und erhaltenen Pflanzen zu überreichen, die als Belege der Wahrheit der in meiner letztes Jahr herausgegebenen Flora des Kantons Luzern, der Rigi und des Pilatus beschriebenen Gewächse dienen sollen. In dieser Pflanzensammlung fehlen nur wenige Exemplare, die ich entweder selbst nur einzeln, aber verkümmert, oder schlecht getrocknet besitze. Ich werde trachten, dieselben mit Zeit und Gelegenheit dem Conservator des Naturalienkabinets nachzuliefern, indem es oft nicht so leicht ist, jeden Augenblick von der Höhe des Rothorns, von der Schafmatt, oder aus den Sümpfen des Hallwylersees eine nur zu einer bestimmten Zeit aufzufindende Pflanze zu holen.

Diese Sammlung ist das Ergebnis eines Zeitaufwandes von vielen tausend Stunden, die ich zu meinem besonderen Vergnügen verwendete. Die nur nach naheliegender Nützlichkeit Strebenden, werden dieses wohl eine trostlose Zeitverschwendung nennen – doch mit Unrecht. Jeder Zweig des menschlichen Wirkens birgt unerschöpfliche Keime für alle Anschauungen des Lebens, und ich möchte bitten, immerfort auch deren Scharfsinn ausbildenden – Botanik, wie der Naturgeschichte überhaupt, ihren gehörigen, und nicht bloss oberflächlichen Theil der Ausbildung zu gönnen. Schon unser grosse HALLER, der in so vielen Dingen als Geist erster Grösse glänzt, sprach: ... Wenn nun diese meine Pflanzensammlung hiezu etwas beigetragen und von Hunderten jeweilen nur einen der Studierenden für die Pflanzenkunde begeistern könnte, so würde ich mein Bemühen hinreichend befriedigt sehen.

Genehmigen Sie, Hochgeachtete Herren! die Ausdrücke meiner Hochachtung, womit ich die Ehre habe, zu zeichnen

Ihren bereitwilligen
J.R. STEIGER»

Weitere Geschenke: (d) Sammlung von 100 Mineralien von den Erben des RENW. GÖLDLIN, Zeughaus-Inspektor, Luzern, und eine Sammlung von Käferarten (900–1000 Exemplare), bei Sempach und Münster gesammelt, von Dr. J.G. REBER, Luzern.

1862 In diesem Jahre starb J.R. STEIGER. Seine Kinder schenkten dem Museum sein übriges Herbarium (43 Mappen), worüber folgender Brief seines Sohnes Alfred an den Erziehungsrat Aufschluss gibt:

«Ich habe die Ehre, Ihnen in meinem und meiner Geschwister Namen anzuzeigen, dass wir gesonnen sind, dem hiesigen Naturaliencabinete das ganze Herbarium zu überlassen, welches unser theurer Vater Dr. J.R. STEIGER sel. für sich gesammelt hat. Es ist dasselbe wohlgepflegt und wohlgeordnet und enthält ausser den speziell luzernischen Pflanzen fast die gesamte Schweizer Flora, ferner viele europäische und selbst einzelne africanische und asiatische Gewächse.

Wir hoffen auf diese Weise dem Streben unseres leider viel zu früh hingeschiedenen Vaters zur Beförderung der Naturwissenschaften am besten zu genügen, indem wir die Früchte seiner Arbeiten auf diesem Felde zum Gemeingute aller derer machen, welche hierhin etwas zu leisten gedenken.

Ich habe den Conservator des Naturaliencabinets Herrn Professor KAUFMANN bereits benachrichtigt, dass er die besagte Pflanzensammlung zu Handen nehmen könne.

Genehmigen Sie, hochgeachtete Herren, die Versicherung meiner besondern Hochachtung

Dr. ALF. STEIGER»

Ende November sandte Konservator KAUFMANN einen längern Bericht über das Herbarium STEIGER, sowie die Pflege aller Pflanzensammlungen des Museums an den Erziehungsrat, aus dem wir zwei Absätze zitieren:

«Es ist Ihnen bekannt, dass in unserm kantonalen Naturalienkabinete das Steiger'sche Herbarium aufbewahrt wird. Als dasselbe ins Kabinet hinüber transportiert worden war, bemerkte ich sogleich, dass es bedeutend an Insektenfrass leide. Spätere, oft wiederholte Beobachtungen bestätigten dieses. An der Zerstörung dieser Sammlung arbeiten dreierlei Insekten zugleich: Pflanzenläuse, Motten und ein kleiner, aber sehr gefürchteter Käfer, der sog. Kräuterdieb (Ptinus fur). Gar manches ist bereits soweit zerfressen, dass es weggeworfen werden muss. Dies gilt von demjenigen Theile des Herbariums auch, welcher unter dem Namen «Luzernerflora» von Herrn Dr. STEIGER selbst noch geschenkt worden ist.

Es ist nicht nötig, Ihnen die Bedeutsamkeit des Steiger'schen Herbars auseinanderzusetzen. Es sei nur bemerkt, dass diese Sammlungen deswegen von besonderer Wichtigkeit sind, weil STEIGER eine Flora des Kantons Luzern geschrieben hat und seine Sammlung für diese Flora die Belege bildet. Solche Belege geben eine viel bessere Auskunft, als die einlässlichste Beschreibung und die genaueste Abbildung.»

Im weitern empfiehlt KAUFMANN eine sehr arbeitsaufwendige Behandlung der Herbarien gegen Insektenfrass, wobei jede Pflanze mit einem feinen Pinsel mit einem Mittel («in einer halben Mass Weingeist löst man eine Drachme Sublimat und eine Drachme Campher») bestrichen werden muss und verlangt hiefür eine zusätzliche Entschädigung. Diese wurde ihm zugesichert.

Der Staatsverwaltungsbericht dieses Jahres führt aus, dass die Konchyliensammlung, für deren Bestimmen und Ordnen der Konservator viel Zeit verwende, nach Beendigung dieser Arbeit als vollständigste in der Schweiz betrachtet werden dürfe.

Als Geschenk wird bemerkt: eine Sandsteinplatte mit versteinerten Blättern von J. NAGER.

1863 Professor DESOR, Neuenburg, bestimmte die «fossilen Seeigel unserer Sammlung, welche aus der alten Lang'schen Sammlung herstammen».

Prof. Dr. LEBERT sandte, im Austausch gegen Versteinerungen der Luzerner Meeresmolasse, versteinerte Blätter aus der Anthrazitbildung des Kantons Wallis.

Geschenke: Petrefakten vom Säntis durch Apotheker JAUMANN, Luzern, und vom Pilatus durch Dr. NAGER.

Eine in Ettiswil geschossene Mandelkrähe von A. KILCHMANN.

Das Herbarium erhielt Zuwachs durch Pflanzen – meist seltene und zum Teil erstmals im Kanton Luzern gefundene Arten – von Grossrat Dr. BRUN, Entlebuch, und Dr. J. SUPPIGER, Triengen.

Kauf: Saiga-Antilope, Axishirsch, Wildkatze, Schnee-Eule, zwei Kranicharten usw.

Der Bericht schliesst mit der Bitte um dringende Erhöhung des jährlichen Kredits von 600 Franken, da diese Summe nicht ausreiche, um die sehr fühlbaren Lücken der Sammlung auszufüllen.

1864 «Durch Tausch gegen ein Exemplar von Strix bubo (Uhu) erhielten wir von Hrn. BUCHEGGER in Zürich eine für das Kabinet neue Falkenart: Falco lagopus ♂ und ♀».

Geschenke: Pflanzen wie im Vorjahr.

Kauf: «Eine grosse mit Staurolith- und Cyanitkrystallen bedeckte Platte von Glimmerschiefer requirriert, die aus den Centralalpen stammt, aber in Luzern unter Glacialfindlingen zum Vorschein kam.»

Königstiger, Leopard, Antilopen usw., sowie Konchylien von NAGER, Ursern.

«... Insektenpulver, welches zur Vertilgung der Käfer und Motten des Steiger'schen Herbariums verwendet wurde.»

Abwart NEUKOMM ist einverstanden, das Museum während der Öffnungszeit am Sonntag von 12 bis 3 Uhr (nicht aber von 1 bis 4 Uhr) zu beaufsichtigen. Er klagt, dass die Eintrittsgelder seit dem Bestehen des Stauffer'schen Museums stark abgenommen hätten. (Die kleinen Einnahmen flossen in die Tasche des Aufsehers.)

1865 «Mit der Vertilgung schädlicher Insekten, die ... in dem Steiger'schen Herbar hausen, hat der Conservator dieses Jahr viel Mühe gehabt. Die gänzliche Ausrottung wird aber erst gelingen, wenn wir einmal einen Dampfapparat haben, in welchen man beliebige Gegenstände einer Temperatur von 100° C aussetzen kann.»

In diesem Jahr hat Präparator STAUFFER, Luzern, den Tiger (125.–), den Leopard (75.–) und zwei Antilopen (65.–) ausgestopft.

Kauf: zwei Affenarten (58.–), ein Flugeichhörnchen von den Molukken (20.–), ein Nagetier aus Südamerika (12.–), ein amerikanischer Löwe (95.–), ein javanisches Schuppentier (34.–) und drei Vogelarten aus dem Himalaya und Australien (70.–). Eine seltene Versteinerung (Ammonit) aus der Rigi-Nagelfluh.

Geschenke: Versteinerungen aus den Solothurner Kalksteinbrüchen von Professor STUTZ, Luzern. – Von General VON SCHUMACHER, Luzern: Bleiglanz, Zinkblende und Kupferkies von Honeff im Siebengebirge.

Der Bericht schliesst mit dem Hinweis: Durch die Anschaffungen sind wieder einige der vielen Lücken unseres Museums gedeckt; gleichwohl ist das Kabinett noch weit davon entfernt, mit den reichen Naturhistorischen Sammlungen von Genf, Neuenburg, Bern, Basel usw. wetteifern zu können, welche vom Staat und von Privaten kräftig unterstützt werden.

1866 «Von Seite des Publikums wurde das Kabinet auch in diesem Jahre während der Sommermonate sehr viel besucht. Zeitweise wurden die Sammlungen auch von Studenten benutzt zum Behuf des Studiums. Nicht selten erscheinen auch ganze Schulen vom Lande herein, in Begleitung ihrer Lehrer.»

In diesem Jahr, aber auch schon früher und später, erscheint als Tierlieferant der Naturalienhändler FRANK in Amsterdam. Er lieferte: Pavian, Malayischer Bär, Kondor und schwarzer Schwan. STAUFFER, Luzern, lieferte sieben Arten von Versteinerungen aus dem Schaffhauser Jura und Dr. KARL MAYER, Paläontologe und Privatdozent am Polytechnikum in Zürich, 200 Petrefaktenarten aus dem Tertiärbecken von Paris und Bordeaux.

1867 «Eine bedeutende Aquisition machten wir für die Insektensammlung. Es hat nämlich Herr Apotheker OTTO SUIDTER dahier die Insektensammlung des kürzlich verstorbenen Präparators MONHARD in Aarau angekauft und dieselbe hernach unserem Kabinet um den Ankaufspreis (250 Franken) mit Hinzurechnung der Transportkosten (25 Franken) überlassen ... Diese Sammlung besteht aus vielen tausend Insekten, meist Käfer und Schmetterlinge; sie zählt 17 grössere und 18 kleinere, solid gearbeitete Kästchen ...»

Kauf: Viele Versteinerungen, meist vom Kaiserstock, «gesammelt von ALOIS KERBER, ein Tiroler in Thalwil bei Stans» (dem heutigen Dallenwil).

«Mehrere grössere und kleinere Sandsteinplatten, die mit versteinerten Blättern bedeckt sind

– an der Grossen Entle entdeckt – unter Vermittlung des seither verstorbenen Amtsarztes ANTON BRUNNER, geliefert von FRANZ BAUMELER zu Glashütteli, Gemeinde Entlebuch.» Eine schöne Platte mit dem gestielten Seestern (Pentacrinus subangularis) aus der obern Lias bei Boll in Württemberg von EMIL MEYRAT, Geologe, Basel.

Ein Mammut-Backenzahn, «gefunden in einer Griengrube zwischen Hochdorf und Urswil» von JOSEPH SPENGLER, Wagner, Hochdorf. Von General FELIX VON SCHUMACHER, Luzern, eine versteinerte Krebsart (Pamphix Sueurii) aus dem Muschelkalk von Kaiseraugst. Stadtschreiber SCHÜRMANN schenkte eine Anzahl Vogelnester mit Eiern. Ein Luchs.

1868 «Unter den Geschenken nimmt die Göldlinsche Sammlung, deren Stückzahl sich auf mehrere tausend beläuft, eine hervorragende Stelle ein.» Das Donatorenbuch führt weiter aus: Oberst GÖLDLIN–ZANETTI Erben schenkten seine grosse Naturaliensammlung: Säugetiere, Vögel, Reptilien, Fische, Konchylien, Würmer, Korallen, Krustaceen, Vogeleier, Mineralien und Petrefakten. Die Meerestiere stammen meist aus der Gegend von Neapel, die Landtiere teils aus Mittelamerika und teils aus der Schweiz, die Mineralien und die meisten Versteinerungen aus der Schweiz. – Die Schenkung erfolgte durch seinen Sohn Hauptmann GÖLDLIN im Namen der Erben. Es handelt sich um eine mit grosser Sorgfalt angelegte, wertvolle Naturaliensammlung, welche auch viele nach der Natur gegossene Schwämme enthält.

ROBERT WALDIS, Luzern, schenkte eine Gruppe Morionkristalle vom Gotthard, Dr. med. ZGRAGGEN, Flüelen, ca. 100 Stück Versteinerungen von der Axenstrasse und stud. DEGEN, Horw, Versteinerungen von Basel.

Kauf: Ichthyosaurus «aus dem obern Lias der Gegend von Boll in Württemberg», das Stück wird «eine der ersten Zierden unserer Sammlung sein» (250.–). Mandrillpaar, schwarzer amerikanischer Bär, Jaguar und Panther von FRANK, Amsterdam.

1869 Im Museum wurden die Säuger und Vögel neu aufgestellt, wobei der Student DEGEN, zur Zeit in Basel, mithalf.

Verwalter L.R. MEYER, Mitglied der Aufsichtskommission, schenkte eine Schmetterlingssammlung von 2400 Stück mit Mobiliar und 24 entomologischen Werken (66 Bände). – JOSEF BRUN, Entlebuch, Sohn des verstorbenen Amtsarztes, schenkte ebenfalls eine Schmetterlingssammlung, ca. 300 Stück, im Entlebuch gesammelt.

KAUFMANN bemerkt in einem Schreiben an den Erziehungsrat betreffend der Schenkung MEYER. Diese Schmetterlingssammlung hat für das Kabinett einen um so grösseren Wert, als die Schmetterlinge infolge ihrer Sichtstellung an den Zimmerwänden verblichen und daher fast wertlos geworden sind.

Kauf: Strauss von FRANK, Amsterdam (311.–), Kasuar (50.–) und einige tausend Versteinerungen (30.–) bei den «Ausgrabungen in Paris» gesammelt von Ingenieur WEY von Luzern.

1870 JOSEPH CARDINANA, ein bekannter «Petrefaktenhändler aus Châtel St. Denis im Kanton Freiburg. Derselbe kam mit Versteinerungen hieher; es wurden ihm zwölf Stück abgekauft, meist Ammoniten mit erhaltener Schale, was sehr selten vorkommt, indem man meistentheils die Steinkerne, d.i. die Ausfüllungsmasse der Schalen vorfindet» (Fr. 10.–). Weitere Käufe: 25 Krebse, 80 Fische und zwölf niedere Tierarten von der Meeresküste Brasiliens vom Direktor der zoologischen Sammlung des Eidg. Polytechnikums in Zürich.

Schmetterlingssammlung (ca. 500 Exemplare) von HÄFLIGER–JENNI, Entlebuch (Fr. 10.–). – 97 Versteinerungen vom Säntis von JOS. ANTON DÖRIG, Appenzell (Fr. 88.–).

KAUFMANN klagt im Berichte: «In Allem ist der Conservator auf sich selbst angewiesen; die Besorgung des Naturalienkabinets nimmt ihm weit mehr Zeit in Anspruch als seine Schulstunden; dennoch reicht seine Thätigkeit kaum aus.»

1871 Tausch: mit Prof. WOLF, Sitten, Versteinerungen vom Pilatus gegen interessante Mineralien aus dem Wallis.

Geschenk: Delphinschädel (von JUNG, Luzern).

Kauf: Schwarzer Panther, Löwe (270.–) und prachtvolle exotische Vögel (zusammen 800.–) von FRANK Amsterdam. Gestreifte Hyäne (80.–) und Stachelschwein (25.–) von J. WIDMER, Präparator an der zoologischen Sammlung des Eidg. Polytechnikums.

1872 In diesem Jahr erhielt das Museum das *erste urgeschichtliche Material*, nämlich «Von Hrn. Seminarlehrer AMREIN ca. 300 Stück Knochen aus den neuentdeckten Pfahlbauten bei Hitzkirch. Hr. Prof. RÜTIMEYER in Basel, Spezialist in Sachen, hat diese Knochen auf unsern Wunsch hin untersucht und bestimmt. Er nennt folgende Arten: Cervus elaphus, Cervus capreolus, Bos primigenius, Bos taurus, Ovis aries, Capra hircus, Equus caballus, Sus scrofa ferus, Sus scrofa palustris, Sus scrofa domestic., Canis familiaris, Ursus arctos, Meles vulgaris, Castor fiber. – Die Schenkung geschah zunächst an die hiesige Naturforschende Gesellschaft und durch diese an das Naturalienkabinet.»

Tausch: Gotthardubletten gegen meist aus Amerika stammende Mineralien (mit HOSCUS, Händler in Basel).

Dubletten von Tieren und Versteinerungen wurden geschenkweise an das Lehrerseminar in Hitzkirch und Mineralien für 10 Franken an das Kloster Engelberg abgegeben, desgleichen an JOSEPH SCHMID, Hagyswyl bei Münster (Luzern) ein «schlecht gestopfter, alter und abgeblichener Leopard» für 45 Franken.

Geschenk: Seminardirektor STUTZ, Hitzkirch, überbrachte eine Versteinerung aus dem Tertiär Bayerns (Cerithium).

Kauf: 411 Versteinerungen aus der Gegend von Sigriswil, Justistal und Beatenberg für 160 Franken von G. TSCHAN, Petrefaktensammler.

1873 Kauf: Gipsabgüsse des berühmten Riesensalamanders von Öningen und Crocodilus Rüticonensis vom Polytechnikum in Zürich. Beuteltier, «das in einer Menagerie zugrunde ging. Es wurde durch WIDMER, Zürich, ausgestopft».

Geschenke: Versteinerungen aus Mädling und Ternitz von Ingenieur JOST WEY, gegenwärtig in Österreich. – Meertiere in Weingeist aus der Gegend von Toulon von JOSEF SCHMID, «Hagyswyl bei Münster».

1874 J.W. AMREIN-TROLLER bittet den Erziehungsrat, ein altes Relief des Pilatus, das im Museum auf dem Estrich im Staube liege und von niemanden beachtet werde, dem Gletschergarten für die Ausstellung zu überlassen. Dies wird bewilligt.

Kauf: Ameisenbär, «ein Uhu, Strix bubo, von seltener Grösse und Schönheit, geschossen am Napf, Gemeinde Romoos». Mineralien und kleine Tierbälge von Talammann NAGER in Andermatt. «Ca. 200 Stück Mineralien aus dem berühmten Fundorte Traversella im Piemont» (50.–). 50 Stück Versteinerungen aus dem Opetengraben von TSCHAN, Merligen.

1875 Der Kredit wurde zum grössten Teile für mineralogisches und zoologisches Material verwendet, besonders für die Rechnungen von FRANK, Amsterdam, STAUFFER, Luzern, und NAGER, Andermatt.

Kauf: Känguruh mit Beutel, Nashornvögel und ein Sekretär.

Geschenke: Zweite Sendung von Gesteinen des Gotthardtunnels. Faultier aus Brasilien, Gürteltier, Welsart von JEAN MELCHIOR WAGNER (bei seiner Rückkehr aus Südamerika).

Am 3. September 1875 bittet KAUFMANN den Erziehungsrat: «Bei Anlass der Wiederbesetzung eines Abwartes im Museum wäre meines Erachtens darauf Bedacht zu nehmen, dass dieser Abwart, welchem doch die Eintrittsgelder von seiten der Besucher des Naturalienkabinetts zufliessen, auch zu etwelchen Dienstleistungen für die Sammlung verpflichtet würde.» – Über den Erfolg dieser Eingabe ist nichts bekannt.

Aus dem Staatsverwaltungsbericht kann entnommen werden, dass die Naturforschende Gesellschaft Luzern dem Naturalienkabinett ein Gipsmodell des Gletschergartens im Masstab 1:50 schenkte (angefertigt durch Dr. ROB. STIERLIN, Luzern).

1876 Der Konservator klagt, dass für die Anschaffung von weitern grösseren Tieren der Platz schon seit geraumer Zeit fehle, auch für weitere kleinere Tiere sei der Raum sehr eng. Schenkungen: Schwarzer Schwan durch den Stadtrat von Luzern. Sägetaucher aus dem Vierwaldstättersee durch Student SCHUMACHER. Kauf: Biber, Nashornvögel, Ibisarten, Schlangengeier usw.

Verzeichnis der vorhandenen mineralogischen und zoologischen Sammlungen und Lehrmittel nebst Bezeichnung der Wertangabe

A. Mineralogische Sammlung

a. Hauptsammlung: 332 Arten und Varietäten von Mineralien hinter Glas aufgestellt	Fr.	8 420.–
b. Dubletten, meist Gotthardstücke, in Schubladen aufbewahrt	Fr.	780.–
c. Chemikalien und chemische Utensilien, Goniometer, Turmalinzange, Magnete	Fr.	55.–
d. 80 Krystallmodelle, meist Carton	Fr.	40.–

B. Geologische Sammlung

a. Felsarten:		
22 Arten in 110 Schachteln hinter Glas	Fr.	82.–
Dubletten in Schubladen	Fr.	28.–
b. Versteinerungen:		
Diluvium, 2 Arten	Fr.	5.–
Tertiär, 597 Arten und Varietäten	Fr.	597.–
Kreidegruppe, 480 Arten und Varietäten	Fr.	480.–
Juragruppe, 844 Arten und Varietäten	Fr.	844.–
Trias, 55 Arten und Varietäten	Fr.	55.–
Kohlengruppe, 75 Arten und Varietäten	Fr.	75.–
Dubletten in Schubladen	Fr.	100.–
c. Gypsmodell des Gletschergartens in Luzern	Fr.	10.–
d. Zwei geologische Wandkarten im Schulzimmer	Fr.	15.–
2. Tafel mit Ichthyosaurus an der Wand	Fr.	100.–

C. Zoologische Sammlung

a. Skelett und Präparate vom Menschen	Fr.	96.–
b. Säugetiere: 263 Stück	Fr.	10 609.–
c. Vögel: 1093 Stück	Fr.	11 454.–
d. Reptilien: 71 Arten	Fr.	368.–
e. Fische: 205 Arten	Fr.	987.–
f. Weichthiere: 2034 Stücke und Schachteln	Fr.	2 400.–
g. Insektensammlung	Fr.	800.–
h. Krebse, theils trocken, theils in Weingeist: 61 Arten	Fr.	215.–

i. Würmer, in Weingeist: 18 Arten	Fr.	68.–
k. Strahlentiere: 102 Arten	Fr.	226.–
Mikroskop, ziemlich abgenutzt	Fr.	150.–
Mikroskopische Präparate: 120 Stück	Fr.	80.–
Vorrath an Seethieren in Weingeist	Fr.	420.–
Säugethier- und Vogelbälge zum Ausstopfen	Fr.	647.–
Summa	Fr.	40 206.–

Ausserdem besitzt das Naturalienkabinet ein Herbarium, dessen Werth auf zirka 700 Franken angesetzt werden kann.

Dass alle diese Werthungen nur als approximativ betrachtet werden müssen, versteht sich von selbst. Sie stellen den mutmasslichen Verkaufspreis dar, wie er sich unter günstigen Umständen gestalten möchte. Müsste unter ungünstigen Umständen verkauft werden, so wäre vielleicht kaum die Hälfte obiger Schatzungssummen herauszuschlagen.

Genehmigen Sie, Hochgeachteter Herr Präsident,
Hochgeachtete Herren Erziehungsräthe, die Versicherung
vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit!
Luzern, den 27. April 1876 sig. Franz J. KAUFMANN, Prof.

Es ist interessant, dieses Verzeichnis mit dem Inventar von 1861 zu vergleichen. Der Gesamtwert der Bestände stieg von 17 589 Fr. auf über 40 000 Fr., also um mehr als das Doppelte. Bemerkenswert ist der Anstieg der Zahl der Säuger von 145 auf 263 Tiere, der Vögel von 833 auf 1093, der Fische von 63 auf 205, hingegen nahm die Zahl der Strahlentiere, Würmer usw. ab. Auch den Wert der Herbarien senkte er von 1500 auf rund 700 Franken.

1877 Schenkung: Stud. RENW. BRANDSTETTER, Luzern: einige Dolomite mit eingewachsenen Tremolitkristallen von Campolungo. Pflanzen (34 Stück) aus Buenos Aires, gesammelt von Prof. O. SCHNYDER.

Kauf: 149 Versteinerungen aus dem Jura der Berner Alpen (Habkern, Iseltenalp und Stockhornkette) von GOTTLIEB TSCHAN (Fr. 88.–). Korallenschlange und Mineralien.

«Ankauf von Thanmalca Amherstiae. Es ist dies eine den Fasanen verwandte Form aus den asiatischen Hochgebirgen, von wunderbarer Schönheit in Zeichnung und Colorit, noch in wenigen Sammlungen existierend» (Fr. 60.–).

«Bei diesem Anlasse wiederholen wir die in frühern Berichten gemachte Bemerkung, dass das Naturalienkabinet schon nach seinem jetzigen Bestande viel zu wenig Raum besitzt ... Das Kabinet sollte *wenigstens* zweimal soviel Raum zur Verfügung haben, als es gegenwärtig besitzt.»

1878 «Herr von GELLHORN, königlich preussischer Bergrath in Eberswalde (bei Frankfurt a/O) übermachte dem Cabinete kürzlich eine Anzahl Petrefakten aus oberen Kreideschichten (Kläner) Schlesiens und aus dem Septarienthon von Freienwalde an der Oder. Er wünscht hiegegen Versteinerungen aus unsern Tertiärschichten zu erhalten.»

Schenkungen: Vom Naturhistorischen Museum in Aarau erhielt das Museum eine grosse Sendung von Bohrkernen aus der Nähe von Rheinfelden, wo man ohne Erfolg nach Steinkohle suchte.

Präparator STAUFFER in Luzern erhielt eine Abschussbewilligung für das Museum. Darum schenkte er «dem Kabinet elf kleine Vögel hiesiger Gegend mit Rücksicht auf die erhaltene Extrajagdbewilligung», wobei er aber das Ausstopfen berechnete.

«Herr JAKOB SUPPIGER, Arzt in Triengen, beschenkte das Kabinet mit einer Anzahl getrockneter Pflanzen aus den Umgebungen von Triengen; es sind meistens seltene Arten, einige für den Kanton neu, im Ganzen zirka 100 Bogen füllend.»

Kauf: Acht Fuss langes Nilkrokodil durch Vermittlung von Prof. MÜHLBERG. Aarau (33.–). – «Herr MEYER-FREY, Naturalienhändler in Solothurn, früher Afrika-Reisender, lieferte dem Kabinete einen Eisbären und einen vierzehigen Ameisenbären.» – Dr. C. KELLER, Dozent der Zoologie in Zürich, lieferte, wie in früheren Jahren, einen Teil der zoologischen Ausbeute, die er im Mittelmeer gemacht hatte.

G. TSCHAN, Merligen, sandte 128 Versteinerungen aus Jura- und Kreideschichten des Berner Oberlandes (50.–) und 86 Stück aus den Nummulitenschichten vom Leimbach am Hohgant (35.–).

Die *Öffnungszeiten* des Museums waren seit einer Reihe von Jahren wie folgt geregelt:

1. Mai bis 1. Oktober
Sonntag von 1 bis 1/2 3 Uhr (unentgeltlich)
Dienstag von 12 bis 2 Uhr (20 Rappen)
Neuer Vorschlag der Aufsichtskommission:
1. April bis 1. November
Sonntag 1 bis 4 Uhr (unentgeltlich)
Dienstag 1 bis 4 Uhr (25 Rappen)

1879 KAUFMANN erwähnt besonders den Erwerb von Gesteinsdünnschliffen und eines neuen Mikroskops mit Polarisationsapparat und Immersionslinse. Das vorhandene Mikroskop sei nun schon mehr als zwanzig Jahre alt, war seinerzeit recht gut, werde aber von den neuern Instrumenten weit überflügelt.

Schenkungen: Eine Sandsteinplatte mit zwei grossen, versteinerten Blättern aus einem Steinbruch am Hintergütsch am Sonnenberg gegen das Renggloch (von KLINGLER, Kriens).

Dr. SUPPIGER, Arzt in Triengen, «ein fleissiger und gründlicher Botaniker, der sein Herbarium zudem durch längern Verkehr mit dem Wiener Tauschverein auf eine seltene Stufe der Reichhaltigkeit gebracht hat», schenkte eine wertvolle Auswahl (zwölf grosse Mappen) von schweizerischen und ausländischen Pflanzen. Letztere stammen meist aus Österreich, Ungarn, Deutschland und Frankreich.

1880 Schenkungen: Weitere Lieferung von Gesteinsarten des Gotthardtunnels (107 Handstücke). – Pflanzen aus der Schweiz und der Umgebung von Halle durch Dr. med. HOFSTETTER.

Kauf: Präparator WIDMER am eidg. Polytechnikum in Zürich verlangt Fr. 139.40 für 55 ausgestopfte Vögel. – Diese Angabe weist darauf hin, dass STAUFFER in Luzern bei weitem nicht alle Arbeiten übertragen wurden. KAUFMANN fügt an, dass das Ausstopfen des vor zwei Jahren erworbenen Eisbären bei «den ohnehin hohen Preisen des Hr. STAUFFER» auf 200 Franken zu stehen kam.

«Hätte man einen Präparator im Kabinet selbst, wie es eigentlich sein sollte und an fast allen ähnlichen Anstalten der Fall ist, so käme man nicht in die fatale Verlegenheit, einen Balg ohne die (allein massgebende) Prüfung des Aufweichens kaufen und hintenher, wenn der Balg schlecht ist, für das Ausstopfen mehr bezahlen zu müssen, als der Balg gekostet hat», klagt der Konservator.

1881 Aus einem Schreiben des Erziehungsdepartements vernehmen wir, dass in diesem Jahre die Naturforschende Gesellschaft der Stadt Luzern die Erlaubnis erhielt, bei wissenschaftlichen Vorträgen Gegenstände des Kabinetts zu benutzen.

Der Jahresbericht fehlt. Aus jenem von 1882 ergibt sich, dass im Vorjahr ein Orang-Utan angekauft wurde.

1882 Schenkung: Dr. VON LIEBENAU, Archivar, schenkte drei versteinerte Fische aus Italien.

Kauf: Zwei sehr interessante Fische aus dem Sudan und einen Lungenfisch von SCHNEIDER, Basel.

Einen weisshändigen Gibbon für 25 Franken von Präparator WIDMER, Zürich. «Der grösste Betrag wurde für Reptilien ausgegeben, da diese Klasse in der Sammlung schwach vertreten ist.»

Erworben wurden: Riesengürteltier, Pavian, Wombat, wolliger Maki, Nimmersatt, Paradiesvogel und Pinguin.

1883 Schenkung: Dr. J. SUPPIGER, Triengen, schenkte eine grosse Sandsteinplatte mit zahlreichen Versteinerungen (Anodonta Lavateri) von Waltersholz/Schmidrued AG.

Erziehungsrat BRANDSTETTER übergab dem Herbarium Pflanzen, besonders Lepidium ruderale (Schuttkresse) vom Luzerner Bahnhof.

Der grösste Betrag wurde für die Anschaffung von Säugetieren verwendet. «In dieser Thierklasse liegt für die grosse Mehrzahl der Besucher des Kabinets der Schwerpunkt der Anziehung, und es kann daher zur Bereicherung dieses Zweiges der Sammlung nicht leicht zu viel gethan werden. Die angekauften Stücke können denn auch wirklich als wahre Zierden unserer Sammlung betrachtet werden.» – Leider vergass KAUFMANN, die Namen dieser Zierden beizufügen.

«Die paläontologische Abtheilung erhielt einen Zuwachs durch den Ankauf von Versteinerungen aus dem weissen Jura von Boltigen im Simmenthal und zwar aus der Kimmeridge-Stufe ... Der bekannte Jurageologe Dr. MOESCH in Zürich hat die Güte gehabt, die Stücke zu untersuchen und zu bestimmen.» Für die mineralogische Sammlung wurde ein Stück Quarz mit Gold von Siebenbürgen angekauft.

Die Aufsichtskommission wird erweitert

Am 30. August 1883 wurde die dreiköpfige Kommission um zwei Mitglieder erweitert und die Aufsicht auf das physikalische Kabinett ausgedehnt. Dies blieb so bis 1895, als das Naturhistorische Museum ein neues Reglement erhielt.

1883 wurden wiedergewählt: FRANZ JOSEPH KAUFMANN (Präsident), OTTO SUIDTER, Apotheker, und Rektor BERNHARD AMBERG.

Neu hinzu kamen: LEOPOLD BRANDSTETTER, Erziehungsrat, und XAVER ARNET, Professor für Physik an der Höheren Lehranstalt.

1884 Schenkungen: 3 Schädel (Seehund, Hund und Iltis) von Dr. HALLER, Zürich.

Ein fossiles Palmenblatt (Chamaerops helvetica) von Oberrüti bei Rapperswil (von Direktor JÄGGI, Zürich). – Ein fossiles Palmenblatt (Sabal) aus dem Steinbruch beim Gletschergarten in Luzern (durch Baumeister KELLER). – Meerespetrefakten aus dem Gletschergarten (durch KARL PFYFFER, St. Karl). – Hirschgeweihfragmente und einen Steinhammer aus dem Balmmoos in Meggen (von VONMOOS-SCHUMACHER).

Kauf: Schabrackenschakal, afrikanisches Warzenschwein sowie Weingeistexemplare exotischer Reptilien und Amphibien aus der Dublettensammlung des eidg. Polytechnikums in Zürich.

Alpine Versteinerungen von GOTTLIEB TSCHAN, Merligen.

Für die restlichen Jahre der Tätigkeit KAUFMANNS als Konservator – er trat im Herbst 1892 zurück – fehlen sowohl die jährlichen Berichte der Aufsichtskommission, wie auch die daraus erstellten Zusammenfassungen im Staatskalender (Staatsverwaltungsbericht). Aus dem Donatorenbuch, das ohne Lücke fortgeführt wurde, und den Akten des Staatsarchivs können wir folgendes entnehmen:

1885 Kauf: Colobus-Affe (170.–), Gürtelmull (200.–), Schnabeltier ♂, Sägefisch, Leguan und Ei eines Emu (von JOHANN MÜLLER, der die Sammlung von Australien hieher gebracht hat).

Schenkung: 135 seltene Schweizerpflanzen von HERMANN LÜSCHER, Zofingen. Herbarium mit Schweizerpflanzen von Frau MOOR–MARFURT (des Ing. ERNST MOOR sel.). 24 Pflanzen aus Australien von Frau STREIFF-LEGLER, Luzern.

1886 In diesem Jahre schreibt der Erziehungsrat an Frau Dr. SUPPIGER-MÜLLER in Triengen, ihr Mann hätte ein wertvolles Herbarium hinterlassen, ob sie dieses nicht dem Naturalienkabinett überlassen würde. Frau SUPPIGER antwortet, dass sie mehrere Söhne hätte, die vielleicht einmal das Herbarium wünschten. Auch Botaniker hätten ihr von der Schenkung abgeraten. Sie übergebe es aber dennoch dem Museum unter der Bedingung, dass, wenn einer ihrer Söhne Medizin oder Botanik studieren würde, er es zurückverlangen könne. – Dies scheint jedoch nicht ausgeführt worden zu sein, fehlt doch jede weitere Korrespondenz in dieser Angelegenheit (z.B. ein Dankesschreiben des Erziehungsrates, wie es in ähnlichen Fällen üblich war). – 1921 schenkte die Familie SUPPIGER das Herbarium dem Naturhistorischen Museum (siehe S. 62).

1888 KAUFMANN wird vom Erziehungsdepartement gebeten, Dubletten der Sammlung für die Taubstummenanstalt in Hohenrain auszuscheiden.

1889 Vom Material der Weltausstellung in Paris erhielt das Naturalienkabinett:
eine Lavasammlung vom Vesuv
Kochsalzmuster eines Salzberges in der Sahara
Augite vom MONTI ROOSI usw.
zwei Bände eines Molluskenwerkes.
Die Schenkung wurde ermöglicht durch Dr. EMIL SCHUMACHER-KOPP, Kantonschemiker, Luzern, der die Verteilung des Materials, das für die Schweiz bestimmt war, vorzunehmen hatte.

1890 Ein grosses Herbarium mit 2320 Arten meist schweizerischer Herkunft durch LAURENZ SCHOBINGER, Arzt in Baar.

Kaufmann tritt zurück

Die 38jährige Tätigkeit von Professor KAUFMANN war nicht nur durch hervorragende wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Geologie, sondern auch durch tüchtige Lehrtätigkeit in der Schule und zielstrebige und arbeitsaufwendige Leitung des Naturalienkabinetts gekennzeichnet. Alle Abteilungen erfuhren einen gezielten Aufbau, sei es die Zoologie, die Mineralogie oder die Geologie und Paläontologie, die ihm natürlich besonders am Herzen lagen.

Bemerkenswert ist sein Hinweis im Jahresbericht von 1865, wonach das Luzerner Naturalienkabinett trotz der Anschaffungen noch weit davon entfernt sei, mit den Museen von Genf, Neuenburg, Bern und Basel wetteifern zu können. Diese universellen Sammlungen galten damals als Vorbild. Darum wurden Tiere aus aller Welt angekauft, und der Erwerb von Grosstieren in den Jahresberichten jeweilen mit besonderer Genugtuung vermerkt. Auch Gesteine und sogar Sand- und Lavaproben wie Mineralien aus allen Erdteilen waren sehr willkommen. – Auch beim nächsten Konservator (BACHMANN) wurde das Sammelgut noch in gleicher Weise geäufnet, bevor man mehr und mehr zur Idee des regionalen Museums mit Schwergewicht auf dem Kanton Luzern und der Zentralschweiz überging.

1890 teilte KAUFMANN dem Regierungsrat mit, dass er aus gesundheitlichen Gründen (chronischer Kehlkopfkatarrh) zurücktreten möchte. Ein Jahr später reichte er seine Demission ein, konnte aber überredet werden, noch ein Jahr weiterzuwirken, wobei er vom Unterricht entlastet werde und einen zusätzlichen Ofen für das Lehrerzimmer erhalte (!).

Der endgültige Rücktritt erfolgte im Herbst 1892. Überraschend schnell verstarb er schon am 19. November des gleichen Jahres.

HANS BACHMANN (1866–1940)
Konservator 1892–1940

Beheimatet in Schenkon, wurde er in Lieli – auf dem Lindenberg – geboren, besuchte das kantonale Lehrerseminar in Hitzkirch und unterrichtete vorerst als Primarlehrer an den Schulen von Ebnet/Entlebuch und Littau. Doch schon nach anderthalb Jahren Lehrtätigkeit treffen wir den erst Neunzehnjährigen an der Kantonsschule Luzern, wo er 1890 die Maturitätsprüfung bestand und hierauf als Student der Naturwissenschaften an die Universität nach Basel zog. Mit Ausnahme von Chemie belegte er während der vier Semester, die er an einer Hochschule verbringen konnte, alle naturwissenschaftlichen Fächer. Während im ersten Semester Physik und Mathematik an erster Stelle standen, trat in der Folge die Botanik immer mehr in den Vordergrund. Im letzten Semester beschlagnahmte sie ihn völlig, wobei mikroskopische Studien sein Hauptinteresse fanden. – Seine finanzielle Lage war ausschlaggebend, dass er sich 1892 nach dem Rücktritt von Professor KAUFMANN um die Stelle für Naturgeschichte an der Kantonsschule bewarb, obschon er erst zwei Jahre Hochschulstudium hinter sich hatte und sehr gerne weiterstudiert hätte.

Seine Wahl im Herbst 1892 war ein Glücksfall sowohl für die Kantonsschule wie für das naturwissenschaftliche Leben in Luzern. Ähnlich wie sein Vorgänger in der Geologie, erlangte BACHMANN auf dem Gebiete der Hydrobiologie europäische Bedeutung. Auch seine Tätigkeit als Konservator war eindrücklich und bedeutungsvoll. Wenn er das Ziel, die Errichtung eines Naturhistorischen Museums, nicht erreichte und dies ihn in seinen ältern Jahren zunehmend bedrückte, so war er doch hiefür der erste und unermüdliche Fechter.